

Kunigunde Weingartsmann wird in Gerolzhofen in Gegenwart von zwei Ratsherren und vier Zentschöffen durch den Scharfrichter gütlich und peinlich verhört. Nach Angaben zur Person (sie ist etwa 39 Jahre alt, Witwe, drei ihrer Kinder leben noch, hat 200 Gulden Vermögen) bestätigt sie ihre Angabe aus dem vorangegangenen Verhör, dass sie in der Messe an Gründonnerstag die konsekrierte Hostie auf Hans Baunach gespien hat, um diesem zu schaden. Was mit der Hostie weiter passiert ist, weiß sie nicht. Danach ist sie zum Kelch gegangen. Sie bekennt, eine Hexe zu sein. Ihre Lehrerin ist die Frau von Erhart Christ gewesen. Sie hat ihren Teufel, der Federbusch heißt, kennengelernt, als sie mit Christen Anglert ins Gras gegangen ist. Sie hat ihm zugesagt, er hat sie an einem Brunnen in der Schallfelder Flur getauft, sie hat Gott abgesagt und dem Teufel versprochen, alles Christliche zu meiden und Schadenszauber gegen Mensch und Vieh anzuwenden. Sie hat zusammen mit Frau Christ Mittel in den Stall von Hans Baunach getan, so dass er kein Glück mit seinen Tieren und keine Milch hatte, sie haben ihm die Milch ein Vierteljahr lang gestohlen. Sie erklärt, wie das Milchstehlen funktioniert. Mit Frau Christ ist sie oft auf dem Hexenbesen (gabell) ausgefahren. Sie war bei einem Hexentanz an einer Linde in Schallfeld dabei. Da ging es lustig zu; Frau Christ war eine der vornehmsten Teilnehmerinnen. Woher der Wein kam, weiß sie nicht. Zusammen mit Frau Christ hat sie einen Ochsen von Kilian Wagner im Stall umgebracht. Den Reiniger hat sie nicht blind gemacht. Mit ihrem Buhlen hat sie mindestens einmal pro Woche Geschlechtsverkehr gehabt. Er hat ihr immer befohlen, Menschen und Vieh umzubringen, aber Menschen hat sie bislang nichts getan. Sie wiederholt nochmals den Missbrauch des Sakraments gegen Hans Baunach, außerdem hat sie geweihtes Salz missbraucht. Nicht nur dem Baunach, auch anderen in Schallfeld haben sie und Frau Christ die Ställe verderbt. Wenn Hans Baunach am kommenden goldenen Mittwoch den Boden seines Stall einen halben Spann tief entfernt, kann er den Stall auf diese Weise wieder reinigen. Sie war zwar eine fleißige Kirchgängerin, hat es aber aus falschem Herzen getan. Sie und Frau Christ können zwar Mensch und Vieh schaden, wenn sich jemand aber morgens und abends bekreuzigt und betet, dann können sie ihm nichts anhaben. Am Tag, als der Zentgraf sie verhaftet hat, hat ihr Teufel sie gewarnt, aber es war schon zu spät. Weitere Mitgesellen außer Frau Christ kann sie nicht nennen, weil sie noch nicht bei vielen Tänzen war. Frau Christ aber ist schon lange dabei und kann gewiss weitere nennen.

Güetliche und peinliche aussag der verhaftten Kuni-  
gunda Wengartsmannin von Schaltfelt, so den 6. Decemb-  
ris zu gemeltem Schaltfelt gefenklichen eingezogen unndt  
nacher Gerolzhoffen gefüret worden undt in beysein zwey-  
er herrn des raths undt 4 zentschöpffen durch den nachrichter  
güetlich undt peinlich examminiret wordten, so geschehen  
den 23. Decembris anno 1615

1 Sagt wie in vörigen güetlichen aussag sie sey ihres alters ohn-  
gefer 39 jhar, sey nuhn etliche jahr ein wittib gewesen,  
hab noch 3 kinder, die noch bey leben seindt. Ersträckh  
sich ihr vermögen uff 200 gulden.

2 Sagt wie in der vörigen güetlichen aussag wahr seye das sie  
jüngsthin heyligen Grünen Donnerstag zue dem heyligen  
hochwürdigen sacrament gangen, wehr wie sie das heilige  
consecrirte hostien empfangen undt den Hanß Paunacher  
vor ihr stehen gesehen, hab sie solches consecrirte hostien aus  
grossem neydt nach ihnen ausgespien.

3 Sagt wahr seie das sie vermeindt sie wollte mit solchem

auspeyen dem Hansen Paunachen ein schaden thuen. Hab auch das consecirte hostien also liegen lassen, wiesse auch nit wo es hin kommen sey undt sie sey als dann ebenmessig zum kelg gangen, als wan sie es anderm communicanten gleich empfangen hett, sey aber ihr herz undt gemüt nit dabey gewesen.

4 Bekannt und sagt wahr seie, das sie ein offentliche drueth undt hexen sey. Derentwegen sie nit würdig sey, das heilige hochwirdig sacrament im munt behalten soll, sondern dasselbig zue misbrauch und andern schaden damit begert zue thun empfangenn.

5 Sagt es hab sie des Erhart Christe weib zue solhem zauberische leben gebracht undt erherrichtet undt zue ihr gesagt, sie könnte wohl guete tag haben.

335r

335v

---

6 Sagt wie sie Christen Angelert seyen sie nach grasen gangen, wehre also balten ihr büele der deüffel so Feterbuesch genandt zue kommen, welchem sie also balten zuegesagt.

7 Wahr seie das ihr buehle sie also balten auß einem brünlein so hinder der Hägen genannt und ihn Schaltfelter flurmarckhung gelegen, ins deüffels nahmen gedauft, darauß sie auch Gott abgesagt undt ihrem buehlen zuegesagt, allem waß christlich sey zue wieder sein unndt leuth undt viehe sterben.

8 Bekannt sie hab solch drutenwerckh noch kein jhar könt undt dannoch zimlicher schaden gedahn, wehre aber noch nichts reycher dann zuvor, sondern essen unndt drinckhen hab sie davon gehabt.

9 Sagt wahr seye das sie undt die gemelte Christen dem Hanß Paunachen sachen in stall gegraben, darunder geweycht salz und eberwurz sey, das er keins glückhs zue seinem vieh gehabt, auch keiner milg von küehen genossen, sondern sie undt die Christen haben ihme milg ein viertel jhar gestohlen.

10 Sagt wahr seye wan sie jhmant solche sachen in stall graben könten sie, wann sie ihre kühe mälckhen die ebenmessig die in solchen stahl stehen mit mälckhen undt die milg also stelen.

11 Sagt wahr seie das die dickh erwente Erhart Christin die schmier undt gabell bey ihr hab, darauff sie oft undt vielmall ausgefahren.

12 Bekannt sie haben heüriges jhar, welche nacht wan es geschehen kontt sie nitt ertzelen, ein dantz bey einer linden zue Schaltfelt gehalten, also wern sie lüestig gewesen, wahren noch zierliche weyber dabey gewesen, hetten den wein aus moskandell undt hüelzeren stützen gedrunckhen undt wehre die Erhart Christin der vornembsten eine darunder, auch wehr ihr der Weingartsmännin buehlen lüstig gewesen.

13 Wiell sie nit wiessen, wo sie damals den wein geholt, sondern sagt, es seyen an drey dozue bestellt gewesen, die den wein geholt habenn. Wo sie hin gefahren, wan sie wein geholt, könt sie nit wiessen.

14 Sey ir bule der federbusch ein gar schwarzer gesell unnd hab ein grossen schwarzen federbusch uffm huet.

15 Bekannt undt sagt wahr seie, das sie undt die Erhart Cristin heürige erntzeydt dem Kielin Wagner ein grossen schieb-ochsen gesterbt, wehren sie beede mit einander in stall gefahren undt den oxsen mit irer deüffelischen undt ander sachen dem oxsen eingeben undt also gesterbt.

16 Bekannt undt sagt wahr seie, das sie undt die ernendt Christin dem Reiniger heürigen sommer eine kuhe gesterbt unndt ebenmessig volbracht wie in vörigen artickell.

17 Sagt uff befragung ob sie den Reiniger blindt gemacht hab, wiell sie nichts davon wiessen sonder sagt, sie wollte es wohl glauben das ihr mitgesell gedahn hab.

18 Wahr seie das ihr buehle oft undt vielmahl mit ihr gebuehlet, uffs wenigste alle wochen ein mahl undt ihr alzeyt befohlen, sie solt leüth undt viehe sterben. Hab aber noch kein leuth gesterbt sondern nuhr vieh, do sie aber nit wehr gefangen, wordten, wehre es von leycht noch geschehen.

19 Sagt wie im dritten artickhel vermelt das sie das heylig hochwirdig sacrament miesbraucht hab undt nach Paunachern ausgespien, vermeint ihme damit schaden zue thun. Welches sie nit wirdig sey das sie es in mundt nehmen soll auch brauchen sie das geweyhte saltz zue viell unterschietlichen mahlen zu mießbreüchen.

20 Wahr seie das sie undt die Cristin etlichen zue Schaltfelt die stähl verderbt undt ein graben wie dem Paunacher geschehenn.

21 Sagt wan der Hanß Paunacher uff nechst kommenten güelten Mittwochen seinen stahl einer halben spann dieff außgrübe undt dätthe dieselbe erden auß dem stahl hinweg, so würdet der stall wieder rein werdten. Sonsten hett er keins glückhs mehr zum viehe darinnen.

22 Bekannt undt sagt wahr seie, das sie fleissig in die kirchen gangen, sey aber aus falschem herzen geschehen, dann sie unserm herr Gott ab und dem deüffel zuegesagt, die ernentte Cristin gehe ebenso wohl auch darein undt mache es gleych wie sie.

23Sagt wahr seie das sie leüth undt viehe schaden thuen können, wan siech aber ein mensch des morgens undt abents mit dem heyligen creütz bezeychnet undt mit dem ge-

bett verwahret, so könnten sie ihme nichts anhaben.

24 Sagt wahr seie das in der nacht, wie zenthgraff sie mit etlichen personen gefenglichen hab einziehen lassen, hette sie zenthgraffens pferd gehört, wehre ir büele der deüffel zue ihr alsobalden kommen undt zu ihr gesagt, der zenthgraff kompt undt wirt dich holen. Were aber schon zue lang gewardt dan das haus schon umlegt gewesen.

25 Waß sie ihre ander mitgesellen anlangen thuet, könt sie uff keine noch nichts sagen, kenne sie auch noch nit, weylhen sie noch nit viel am danzen gewest, hab auch sonsten noch mit keiner nichts verübt als mit der Cristin, welche es ohne zweyffel ein lange zeyt getrieben hatt undt wirtt die ander kennen undt anzuzeigen wissen

Beschloß hiemit ihre peinliche aussag undt sagt sie wolt darauff leben undt sterben, das es alles wahr sey, was sie bekennt.